

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 350.

Sonntag den 16. December.

1855.

Mittwoch den 19. December d. J. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.  
Tagesordnung: Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Dekonomie- und Forstwesen über  
a) den Bau am Georgenhause,  
b) mehrere Wiesenverpachtungen.

Der Frühling senkte sich —

Der Frühling senkte sich vom Himmel nieder  
Und rief mit zartem Kuß die Blumen wach,  
Dem Fluren gab er Grün, dem Haine Lieder  
Und lustig Wellenrieseln Fluß und Bach.

Da nahm die Sängerin die treue Leier  
Und trat hinaus in die versüngte Flur,  
Doch nur für's Herz erschloß sich die Natur,  
Denn ihre Augen deckte tiefer Schleier.

Wohl hörte sie des Waldes lust'gen Reigen,  
Den Sehnsuchtsang der Nachtigall im Ried,  
Doch sah sie nie den Abendstern erbleichen,  
Zu dem so oft sie sang im sinn'gen Lied.

Und voller Wehmuth greift sie in die Saiten,  
Indeß der Brust entströmt inbrünstig Flehn:  
„Mein Gott, sei gnädig wie zu allen Zeiten,  
Laß Deine schöne Welt mich wieder sehn.“

„Mich drängt ein unaussprechliches Verlangen,  
Die Wunderwerke einmal noch zu schaun;“  
So betete sie fromm in Gottvertraun,  
Und fühlte sich bald von süßem Schlaf umfangen. —

Im Auge liegt die große Welt —  
Der erste Blick des Kindes spricht Entzücken,  
Und Wonne liegt in Aller Blicken,  
Wenn die Sonne das All erhellt.  
Da steht der Mensch vor Freude trunken,  
Im Anschauen der Natur versunken,  
Und richtet seinen Blick nach oben,  
Den Herrn des Himmels, den Allmächtigen zu loben.  
Was sich im Herzen regt,  
Ob Schmerz, ob Freude es bewegt,  
Steht klar im Auge geschrieben.  
Wenn Freunde sich nach bangen Trennungstunden  
Und heißer Sehnsucht wiedergefunden,  
Da fragt der Blick: Bist Du mir Freund geblieben?  
Hält dann der Freund den Freund umschlungen,  
Daß er sich wieder glücklich wähne,  
Da spricht beredter als tausend Zungen  
Das Auge durch die Freudenthräne.  
Und will ein guter Mensch die Augen schließen,  
So trifft sein letzter Blick die Seinen,  
Die am Lager weinen,  
Und tröstet sie, daß länger nicht die Thränen fließen:  
„Wie sehn uns wieder, weinet nicht,  
Da droben in dem ew'gen Licht.“ —

Noch lag die Sängerin in leichtem Schlummer,  
Noch tönte fort der Leier letzter Klang,  
Da plötzlich klinge's wie himmlischer Gesang,  
Und vom verklärten Antlitz weicht der Kummer.

Ein Engel steht der Schläferin zur Seiten,  
Nimmt leis den Schleier von dem Aug' und spricht:  
„Dein Gott ist gnädig wie zu allen Zeiten,  
Du siehst die Welt, Du schaust der Sonne Licht.“

Und wie von einem Zauberschlag getroffen,  
Schaut sie umher und traut den Augen kaum,  
Und doch ist's Wahrheit, 's ist kein eitler Traum,  
Ihr Beten ward erhört, erfüllt ihr Hoffen.

Sie sieht die Blumen blühen, den Himmel blauen,  
Und schaut den Theuren all' in's treue Aug',  
Sie wankte nie im festen Gottvertraun,  
Denn wer ihn gläubig sucht, dem hilft er auch.

Glaub' Sängerin, was Du in bangen Stunden  
Gelitten, war für Alle großer Schmerz,  
Und was beim ersten Blicke Du empfunden,  
Glaub' Theure, das empfand auch unser Herz.

Notiz.

Zum 23. d. M. bezieht die hiesige Handelslehranstalt das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Weil in den gewöhnlichen Schullocalitäten die Räumlichkeiten zu einem Feste der Art, welches gewiß von nah und fern zahlreich besucht werden wird, nicht ausreichend würden, hat man den großen Saal der Buchhändlerbörse dazu eingeräumt erhalten.

Sind auch die Jubiläen nach Verlauf eines Vierteljahrhunderts in unsern Tagen nicht gerade etwas Ungewöhnliches, so dürfte doch das bezeichnete Fest von besonderer Wichtigkeit sein, denn nirgends in Deutschland, ja man kann wohl sagen in Europa, besteht eine ähnliche Fachschule, welche sich eines solchen Rufes erfreut, wie die hiesige Handelslehranstalt, und Leipzig kann darauf stolz sein, daß dieselbe durch die liberale Bereitwilligkeit und Ausdauer unserer Kramerinnung begründet und erhalten worden ist und daß von ihr schon gegen 900 Lehrlinge in alle Länder ausgegangen sind, welche den höheren Lehrkursus gemacht haben. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, auf das fragliche Fest im Voraus aufmerksam gemacht zu haben. X.

Gemeinnütziges.

Vollzeitung Nr. 285 vom 5. December schreibt: Die Theuerung des Weizens hat einen muthmaßlich erleuchteten Kopf zur